

Fisch des Jahres 2012 – Die Neunaugen (*Petromyzontidae*)

Der Verband Deutscher Sportfischer (VDSF), der Deutsche Angler Verband (DAV) und der Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) haben die Neunaugen zum Fisch des Jahres 2012 gewählt.

Zwar sind Neunaugen in Aussehen und Lebensweise fischähnlich und kiementragend, stammesgeschichtlich handelt es sich jedoch um deutlich ältere Vertreter der Wirbeltiere. Neunaugen entwickelten sich bereits vor 500 Millionen Jahren und stellen somit, neben den Schleimaalen (*Myxinoidea*) auch Inger genannt, die älteste noch existierende Wirbeltierklasse dar. Früher wurden diese beiden häufig als Rundmäuler bezeichnet.

Zur Tierklasse der Neunaugen werden 40 Arten gezählt.

Verbreitung

Die Verbreitung der Neunaugen beschränkt sich auf die gemäßigten bis kalten Regionen der Erde. In Deutschland kommen vier Neunaugenarten vor: das Bachneunauge (*Lampetra planeri*), das Flussneunauge (*Lampetra fluviatilis*) auch Pricke genannt, das Ukrainische Bachneunauge (*Eudontomyzon mariae*), sowie das Meerneunauge (*Petromyzon marinus*).

Merkmale

Neunaugen haben einen aalartigen, langgestreckten schuppenlosen Körper mit flossenartigem Rücken- und Schwanzsaum. Anders als „echte Fische“ besitzen Neunaugen keine Kiefer, sondern ein rundes mit Hornzähnen bestücktes Saugmaul auf der Unterseite des Kopfes. Auch die sogenannte Raspelzunge ist mit kleinen Hornzähnen besetzt. Trotz ihres Namens besitzen die Tiere nur zwei Augen. Die Bezeichnung Neunauge rührt daher, dass in einer alten Beschreibung neun Augen auf jeder Seite des Tieres aufgeführt wurden. Dabei handelt es sich neben den beiden tatsächlichen Augen aber um je sieben seitliche Kiemenöffnungen und das doppelt gezählte Nasenloch.

Neunaugen werden je nach Art circa 20 bis 40 cm groß, im Meer bis zu 75 cm, vereinzelt auch größer. Eine Besonderheit der Neunaugen ist, dass Sie, ähnlich Amphibien, während ihrer Entwicklung eine Verwandlung (Metamorphose) durchmachen, so dass die Larven sich sowohl anatomisch als auch in ihrer Lebensweise von den Erwachsenen unterscheiden. Im folgenden Abschnitt wird auf diese Besonderheit näher eingegangen.

Lebensweise

Neunaugen kommen sowohl im Süßwasser als auch im Salzwasser vor, wobei sie hier küstennahe Regionen und Brackwasser bevorzugen.

Alle Neunaugenarten laichen und schlüpfen jedoch in den klaren und sauerstoffreichen Oberläufen von Bächen und Flüssen.

Die verschiedenen Neunaugenarten lassen sich bezüglich ihrer Lebensweise in zwei Gruppen einteilen: wandernde und stationäre Arten.

Zu den wandernden Arten gehören in Deutschland das Fluss- und das Meerneunauge. Ähnlich wie bei vielen „echten“ Wanderfischarten begeben sich die fertig entwickelten Neunaugen flussabwärts

und leben bis zur Geschlechtsreife im Meer. Zur Fortpflanzungszeit wandern sie dann wieder hunderte von Kilometern flussaufwärts.

Das Bachneunauge und das Ukrainische Bachneunauge hingegen verbringt sein gesamtes Leben im Süßwasser, ohne nennenswerte Wanderbewegung.

In der Larvenphase ähneln sich alle Neunaugenarten sehr, jedoch ist der Unterschied zu den erwachsenen Tieren beträchtlich. Neunaugenlarven werden auch als Querder bezeichnet und früher für eine eigene Art gehalten. Sie sind wurmähnlich, blind und leben ca. 5-7 Jahre in selbstgegrabenen Röhren im sandigen Fluss- oder Bachbett. Dabei bleibt ihr Kopf frei und filtert Kleinstlebewesen und zerfallenes organisches Material aus dem Wasser. Die Larven wachsen während dieser Zeit nur sehr langsam.

Nach der Umwandlung leben die meisten Neunaugen parasitisch, so auch Fluss- und Meerneunauge. Mithilfe ihres Rundmauls saugen sie sich an Fischen fest, raspeln mit der Zunge die Haut auf und saugen das Blut oder fressen Fleischstücke des Wirtstieres. Auch vom Verzehr von Kleintieren und Aas wird berichtet. Mit dem Erreichen der Geschlechtsreife erlischt bei allen Arten die Nahrungsaufnahme.

Die bei uns vorkommenden Bachneunaugenarten hingegen, nehmen nach ihrer Umwandlung gar keine Nahrung mehr zu sich.

Alle Neunaugen laichen nur einmal, danach sterben sie ab.

Nutzung

Neunaugen wurden in Europa seit jeher als Speisefische geschätzt. Als „Lamprete“ hielt vor allem das größte Neunauge, das Meerneunauge oder auch Seelamprete genannt, Einzug in die traditionellen Küchen. Auch das kleinere Flussneunauge wurde noch bis ins 20. Jahrhundert in Elbe und Weser gefangen.

Eine Besonderheit bezüglich der Nutzung von Neunaugen stellt der sogenannte „Huchenzopf“ dar. Hierbei handelt es sich um einen Spezialköder zum Huchenfang mit der Angelrute, bei dem mehrere Querder zu einer Art Wedel zusammengebunden wurden. Heutzutage ersetzen Lederriemen oder Gummiattrappen die Querder.

Gefährdung

Durch Verschmutzung und Verbau der Gewässer sind die Neunaugen stark zurückgegangen.

Flussregulierungen und Aufstauungen führten dazu, dass sandige Sedimentbänke, die Laichplätze und Larvenlebensräume der Neunaugen, verschwanden.

Auch in ihren Wanderbewegungen werden die Tiere häufig durch Querverbauungen gehindert.

Schutzmaßnahmen

„Aufgrund von Schutzmaßnahmen haben sich die Neunaugenbestände in unseren heimischen Gewässern in den vergangenen Jahren allmählich erholt. Mit der Wahl zum Fisch des Jahres soll aber auch darauf hingewiesen werden, dass weitere Anstrengungen unternommen werden müssen, um den Fortbestand der einzelnen Arten zu sichern.“ (Zitat [Landesfischereiverband Westfalen und Lippe](#))